

20 Jahre Transparency Deutschland – Eurorettung und Mitgliederversammlung

Von Tobias Hecht



Edda Müller im Podiumsgespräch mit (von links): David Crawford, Peter Eigen, Hans-Peter Lühr

Zwanzig Jahre Transparency Deutschland – Anlass genug, zusammen mit Mitgliedern, Wegbegleitern und Freunden dieses Jubiläum gebührend zu feiern. Mehr als hundert Gäste fanden sich am 14. Juni 2013 in der Landesvertretung Sachsen-Anhalt in Berlin ein, um sich bei der Vorabendveranstaltung zur Mitgliederversammlung gemeinsam zu erinnern und über neue Herausforderungen zu diskutieren.

Die Festveranstaltung wurde von einer Podiumsrunde eröffnet, die auf die vergangenen zwei Jahrzehnte zurückblickte und insbesondere die Anfänge von Transparency Deutschland nachzeichnete. Die Vorsitzende von Transparency Deutschland Prof. Dr. Edda Müller sprach mit Prof. Dr. Peter Eigen, Gründer von Transparency International, Prof. Dr. Hans-Peter Lühr, dem ersten Vorsitzenden von Transparency Deutschland, und David Crawford vom Wall Street Journal über den Wandel des Transparenzbegriffs und den Stellenwert von Antikorruption in der öffentlichen Wahrnehmung. Bei diesem Wandel spielte auch das Aufkommen des Internets eine entscheidende Rolle. Crawford erinnerte sich beispielsweise

daran, dass Anfang der 1990er Jahre, das heißt zur Zeit der „papiernen Kommunikation“, Transparency International die einzige Anlaufstelle war, bei der gesammelte und archivierte Artikel zu Korruptionsthemen weltweit zu finden waren.

Festrede: Geheimhaltung statt Demokratie

Dem Podiumsgespräch folgte ein Vortrag von Harald Schumann, Journalist beim Tagesspiegel, der über das Thema „Geheimhaltung statt Demokratie – Wie die Euro-Retter verdeckte Interessen schützen“ sprach. In seinem Vortrag bemängelte er die unzureichende Nachvollziehbarkeit und Transparenz bei der Bankenrettung. Anhand der Beispiele Irland, Spanien und Griechenland veranschaulichte er, wie die größten Profiteure der „bail-outs“ die Gläubiger seien. Anstatt diese zu beteiligen, würden die Lasten überwiegend von den Steuerzahlern getragen. Die europäischen Geldinfusionen dienten dabei oftmals der Stabilisierung von deutschen Geldhäusern. Denn wenn irische, spanische oder griechische Banken insolvent werden, treffe dies

auch Finanzakteure aus Deutschland. Doch die Troika, bestehend aus EU-Kommission, Europäischer Zentralbank und Internationalem Währungsfonds, genauso wie die Bundesregierung, drücke sich vor klaren Antworten auf die Frage, wohin das Geld aus den Notkrediten eigentlich fließe. Schumann hob mit seinem Vortrag hervor, dass es nur wegen dieser absichtlich herbeigeführten Unkenntnis über die tatsächlichen Begünstigten möglich war, nationale Schulduweisungen zu betreiben, wie es etwa die Bundesregierung tue. Diese werfe den Regierungen der Krisenländer Misswirtschaft vor, leugne aber gleichzeitig jede Mitschuld deutscher Investoren an deren Überschuldung, obwohl doch gerade diese die Hauptbegünstigten seien. Schließlich seien es ihre Investitionen und Kredite, die mit den Zahlungen aus den Eurorettungsfonds bedient würden. Anstatt Länder gegeneinander auszuspielen, sollten Aufklärung und Transparenz auf der Tagesordnung in Brüssel und nationaler Regierungen stehen.

Wie sehr der Vortrag den Nerv des Publikums getroffen hatte, zeigte sich an vielen Fragen und Diskussionen im Anschluss. Bei der Mitgliederversammlung am folgenden Tag wurde



Harald Schumann bei seinem Vortrag zur Eurorettung

ein Dringlichkeitsantrag zur Forderung nach größerer Nachvollziehbarkeit und Transparenz der EU-Troika-Entscheidungen eingebracht und mit großer Mehrheit verabschiedet. Danach sind alle Troika-Entscheidungen mit einer schriftlichen Begründung zu versehen und öffentlich zu machen.

Wahl des Vorstandes und Bilanz

Wesentliches Ergebnis der Mitgliederversammlung war die Neuwahl des Vorstandes (siehe Kasten), an der sich 124 anwesende und vertretene Mitglieder beteiligten, ein neuer Rekord. Edda Müller zog in ihrem Bericht der Vorsitzenden Bilanz und hob wichtige Themen für die nächsten Jahre hervor. So sei der Begriff der Transparenz auf ganzer Breite in der Öffentlichkeit und auf der politischen Agenda angekommen. Nicht nur als Schlagwort sei der Begriff zugegen, sondern rechtliche Regelungen wurden auf den Weg gebracht. Positive Initiativen betreffen vor allem die Wirtschaft. Auf EU-Ebene wurde beispielsweise eine Einigung auf hohe Transparenzstandards über Zahlungen von Unternehmen an Regierungen im Rohstoffsektor beschlossen. Auf nationaler Ebene bestehe die Absicht des Landesjustizministers in Nordrhein-Westfalen, einen Vorschlag zum Unternehmensstrafrecht nach den Bundestagswahlen einzubringen. Allerdings sei, unter anderem mit Blick auf ein verbindliches Korruptionsregister und eine breite Debatte zur Steuergerechtigkeit, weiterer Handlungsbedarf evident.

Stärken und Verbesserungsmöglichkeiten der Vereinsarbeit

Außerdem zeigte Edda Müller in ihrem Bericht, wo Transparency Deutschland gut dasteht und wo Verbesserungen möglich sind. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit werde die Sprechfähigkeit durch ein klares Profil und die

frühzeitige Entwicklung von Positionen in Arbeits- und Regionalgruppen gewährt. Wichtig sei es, noch mehr eigene Inhalte zu generieren, um Themen proaktiv zu positionieren. Ein erfolgreiches Beispiel sei die Untersuchung zu den Nachhaltigkeitsberichten deutscher Großunternehmen, den Manfred zur Nieden, Mitglied der AG Internationale Vereinbarungen, verfasste. Eine zentrale Stärke sei zudem die Koalitionsbildung. Gemeinsame Initiativen hätten dies in der Vergangenheit unter Beweis gestellt. Eine Herausforderung sei dabei, die Koalitionen noch strategischer auszurichten und das eigene Profil zu wahren. Die Zusammenarbeit im internationalen Netzwerk von Transparency zeige eine weitere Stärke, da wissenschaftlich solide recherchierte Untersuchungen zur Verfügung gestellt werden. Die Herausforderung bestehe darin, diese stärker in die deutsche Debatte einzubringen

und dazu mit Fakten zur deutschen Situation anzureichern.

Blick in die Zukunft

Zuletzt blickte Edda Müller auf die kommenden Jahre. Wichtige Themen seien die Transparenz in der Wirtschaft, die Transparenz im Wissenschafts- und Forschungssektor, Korruption und Menschenrechte sowie Korruption als Friedensbedrohung. Zudem müsse der Stellenwert des Themas Steuergerechtigkeit für die Vereinsarbeit beantwortet werden. Um das Agenda Setting beziehungsweise die Frühwarnfunktion besser zu erfüllen, sei die Zusammenarbeit von Transparency Deutschland mit anderen Chapters in den Arbeits- und Regionalgruppen zu diskutieren und die Kampagnenfähigkeit durch gruppenübergreifende Zusammenarbeit zu verstärken. Die Herausforderungen und Themen werden auch in den kommenden 20 Jahren nicht ausgehen. |

Neuer Vorstand

- **Prof. Dr. Edda Müller (Vorsitzende)**, Berlin; Honorarprofessorin, Ministerin a.D.
- **Prof. Dr. Dr. Jürgen Marten (Stellv. Vorsitzender)**, Berlin; Rechtsanwalt
- **Dr. Hedda von Wedel (Stellv. Vorsitzende)**, Andernach; Staatssekretärin a.D., Präsidentin des Bundesrechnungshofes a.D., Mitglied des Europäischen Rechnungshofes a.D.
- **Peter Conze**, Berlin, war 35 Jahre lang in der internationalen und Entwicklungszusammenarbeit tätig.
- **Gabriele C. Klug**, Köln, ist Stadtkämmerin.
- **Dr. Christian Lantermann**, Köln, ist Angestellter in der Versicherungswirtschaft.
- **Dr. Anke Martiny**, Berlin, war unter anderem bayerische Bundestagsabgeordnete und Senatorin des Landes Berlin.
- **Dr. Andreas Novak**, Berlin, berät Unternehmen im Bereich Personal und Führung.
- **Dr. Gisela Rüb**, Berlin, war Beamtin und zuletzt Antikorruptionsbeauftragte im Land Brandenburg.
- **Marion Stein**, Hürth, ist als Unternehmensjuristin tätig.
- **Caspar von Hauenschild**, München, war dreißig Jahre Banker und ist seit 2002 als Aufsichtsrat tätig.
- **Dr. Wolfgang Wodarg**, Berlin, ist Arzt und ehemaliger Bundestagsabgeordneter.